

Die Röntgenbehandlung der Agranulozytose.

Bemerkungen zu der Arbeit von U. Friedemann und
A. Elkeles in Nr. 23.

Von Dr. F. Burgheim, Leiter der Röntgenabteilung des Städtischen Hufeland-Hospitals in Berlin.

Am 28. IV. dieses Jahres teilte ich auf dem Kongreß der Deutschen Röntgengesellschaft in einem Vortrag „Zur Röntgentherapie der Agranulozytose“ Versuche und theoretische Ueberlegungen mit, als deren vorläufiges Ergebnis ich die Bestrahlung der Agranulozytose mit kleinsten Dosen (5% der HED. pro Feld) empfahl. Im einzelnen schlug ich folgenden Behandlungsmodus vor: bei 175 kV., 5 mA. 0,6 Cu, 30 cm Fokushautabstand werden in der 1. Sitzung die unteren Extremitäten, eingeteilt in 4 Felder, mit je 5% der HED. (als Oberflächendosis) ohne Tubus bestrahlt. In einer am nächsten oder übernächsten Tage folgenden 2. Sitzung werden in gleicher Weise die oberen Extremitäten behandelt. Falls noch weitere Bestrahlungen erforderlich werden, betreffen diese das Sternum, die Beckenknochen Schulterblätter usw.

Einleitend hatte ich dabei ausdrücklich auf die entscheidende Anregung hingewiesen, die ich durch Prof. U. Friedemann in dem Sinne empfangen hatte, daß er zuerst mir den Versuch einer Röntgen-„Reizbestrahlung“ des Knochenmarks vorschlug. Daraufhin begann ich dann unabhängig von ihm die in dem erwähnten Vortrag und in einer demnächst in der „Strahlentherapie“ erscheinenden ausführlichen Arbeit mitgeteilten therapeutischen Versuche, die mich zu den eben angegebenen Dosen führten. Eine in Nr. 23 der D. m. W. erschienene Veröffentlichung von Friedemann und Elkeles läßt — abgesehen von einigen geringfügigeren Einwendungen — einen andern Gang der Geschehnisse vermuten. Weil dadurch ein Widerspruch gegenüber meinem früher gehaltenen Vortrag entsteht, glaube ich darauf besonders hinweisen zu müssen.